



## Festivalzentrum im theater fact

Dienstag ----- 23.00 Uhr - open end  
 Mittwoch - Freitag ----- 16.00 Uhr - open end  
 Samstag ----- 14.00 Uhr - open end  
 Sonntag ----- 16.00 Uhr - open end

Treffpunkt für alle / Snacks, Getränke und Informationen / Veranstaltungsort für Filme und Gespräche

theater fact, Hainstr. 1 / Eingang: In Barthels Hof, Telefon 0341-961 40 80

### Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters  
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig / Telefon 0341-980 02 84 / Fax 0341-980 48 60  
info@euro-scene.de / www.euro-scene.de

### Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff ----- Festivaldirektorin und Geschäftsführerin  
 Birgit Berndt ----- Verwalterin  
 Bernd E. Gengelbach ----- Technische Leitung  
 Kati Thiel ----- Organisation  
 Nadine Brockmann ----- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Christina Forchner ----- Sekretariat

Kristin Anshütz, Trendela Braun, Natalia Formina, Juliane Gandert, Yvonne Juch, Kathrin Müller-Beck, Sophie Pfaff, Sindy Poppitz, Agnieszka Roguski, Hannah Schoebel, Cathérine Stefanski, Saskia Stengele, Astrid Wulf, Carsten Göring, Alexander Ochlich, Andreas Schweda // Praktikanten  
Katrin Jackenkroll (Infostand)

### Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

### Impressum

Festivalprogramm und Redaktion ----- Ann-Elisabeth Wolff  
 Texte ----- Ann-Elisabeth Wolff, Nadine Brockmann, Yvonne Juch  
 Übersetzungen ----- Susanne Saalfeld, Yvonne Juch  
 Fotos ----- S. 1, 3, 5 (oben), 6 (unten) Chris van der Burght, Gent, S. 5 (unten) Kurt van der Elst, Gent, S. 6 (oben) Claudio Monteverdi-Picture Gallery (Internet), (Mitte) Compagnie  
 Gestaltung ----- www.fertigungsbureau.de/sign // Dirk Baierlipp  
 Druck ----- Merkur Druck, Leipzig  
 Redaktionsschluss ----- 27.10.2006

### Finanzierung und Unterstützung

**BMW**  
Werk Leipzig

HAUPTPARTNER

GEFÖRDERT DURCH DIE

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

**ZDF**theaterkanal

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Jütte-Messdruck Leipzig

ARENA LEIPZIG

Holiday Inn  
Garden Court  
LEIPZIG CITY CENTER

MEDIENPARTNER

MEDIENPARTNER

ERÖFFNUNGSGASTSPIEL PARTNERHOTEL

Kulturamt der Stadt Leipzig / Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden / Deutscher Bühnenverein - Landesverband Sachsen / Goethe-Institut, München / Nationales Performance Netz (NPN), München

The Danish Arts Council - Committee for the Performing Arts, Kopenhagen / Königlich Dänische Botschaft, Berlin / Dänisches Kulturinstitut, Bonn / Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Zürich / National Council for Cultural Affairs (Kulturrådet), Stockholm / Kulturjahr »Ungarischer Akzent«, Budapest / Collegium Hungaricum, Berlin / Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap, Brüssel / Institut Français de Leipzig

Internationales Theaterinstitut (ITI), Berlin / Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Polnisches Institut, Leipzig / theater fact / Schaubühne Lindenfels / Werk II / LOFFT

Leipzig  
**euro-scene**  
16. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

## Alain Platel / Les Ballets C. de la B., Gent »vsprs« Tanz-Musik-Theater

Samstag 11. Nov. // 19.30 - 21.15 Uhr  
Sonntag 12. Nov. // 19.30 - 21.15 Uhr / Festivalabschluss } ohne Pause  
Schauspielhaus / Schauspiel Leipzig

Im Anschluss an beide Vorstellungen: Publikumsgespräch

Ⓜ Kostenloser Bus-Shuttle am 11. Nov. im Anschluss an die Vorstellung



# Alain Platel / Les Ballets C. de la B., Gent

## »vsprs«

### Tanz-Musik-Theater

Konzept und Inszenierung	Alain Platel
Musik	Fabrizio Cassol in Zusammenarbeit mit Wim Becu und Tcha Limberger nach Claudio Monteverdi »Vespro della Beata Vergine« (»Marienvesper«)
Bühnenbild	Peter De Blicq
Kostüme	Lies Van Assche
Lichtdesign	Carlo Bourguignon
Technische Leitung	Jan Mergaert, Gent, Günter Gruber, Schauspiel Leipzig
Ton	Alex Fostier
Dramaturgie	Hildegard De Vuyst
Musikdramaturgie	Kaat De Windt
Regieassistenz	Juliana Neves
Tänzer	Lisi Estaràs, Iona Kewney, Mélanie Lomoff, Rosalba Torres Guerrero, Quan Bui Ngoc, Mathieu Desseigne Ravel, Emile Josse, Samuel Lefeuve, Ross McCormack, Hyo Seung Ye, Elie Tass
Sängerin	Cristina Zavalloni, Sopran
Musiker	Wim Becu, Fabrizio Cassol, Vilmos Csikos, Stéphane Galland, Michel Hatzigeorgiou, Tcha Limberger, Doron Sherwin, Caroline Van Dyck, Simen Van Mechelen

Im Anschluss an beide Vorstellungen findet ein Publikumsgespräch statt.  
Moderation: Michael Freundt, Internationales Theaterinstitut (ITI), Berlin

Uraufführung: 16.02.2006, Théâtre de la Ville, Paris

Produktion: Les Ballets C. de la B., Koproduktion: KunstenFESTIVALdesArts - La Monnaie (De Munt), Brüssel / Grand Théâtre de Luxembourg / RUHRtriennale - Kunststiftung NRW / Staatsoper Unter den Linden, Berlin / TorinoDanza / Holland Festival, Amsterdam / Sadler's Wells, London

»vsprs« ist offizieller Beitrag des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006™.

Das Gastspiel erfolgt mit freundlicher Unterstützung durch Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap, Brüssel.



Ⓜ Kostenloser Bus-Shuttle: 11. Nov. im Anschluss an die Vorstellung Schauspielhaus / Ecke Dittrichring (Abfahrt 21.25 Uhr) zu Schaubühne Lindenfels und Werk II

**Kontakt // Frans Brood Productions**  
Gie Baguet  
Land van Waaslaan 82 // 9040 Gent // Belgien  
Tel. 0032-9-2341212 // Fax 0032-9-265 96 50  
info@fransbrood.com // www.fransbrood.com

## Die Marienvesper

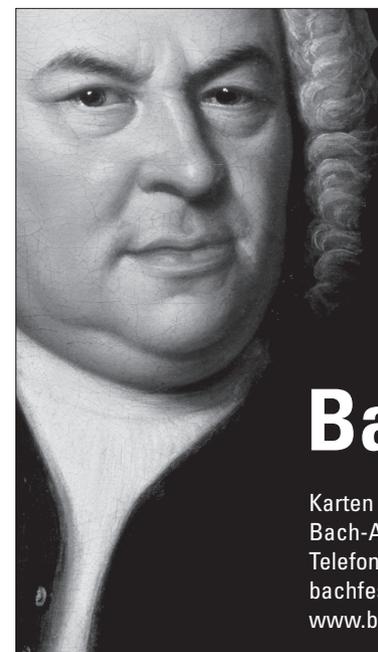
»Vespro della Beate Vergine«, wie die »Marienvesper« im Original heißt, ist kein Oratorium und gewiss unter allen überlieferten Kompositionen Monteverdis die rätselhafteste und untypischste. Wir wissen nicht, ob sie ein in sich geschlossenes Werk oder eine lose Folge zu verschiedenen Zeiten entstandener Motetten und Psalmen darstellt. Sie fügt sich in keine uns bekannte Liturgie, und man kann nicht mit Bestimmtheit sagen, ob sie überhaupt für eine liturgische Verwendung gedacht war.

Nachdem Monteverdi 1609 seine erste Oper »L'Orfeo« veröffentlicht hatte, gab er 1610 die »Marienvesper« zusammen mit der »Missa in illo tempore« in Druck. Er widmete diese geistliche Publikation Papst Paul V., vermutlich in der Hoffnung, am päpstlichen Hof eine Stelle als Kapellmeister zu erlangen und so dem inzwischen verhassten Mantuaner Hofdienst entkommen zu können.

Es handelt sich um eine Sammlung von Musikstücken unterschiedlichster Art, die im Stimm- buch des Bassus generalis »Vespro della Beate Vergine« genannt wird. Dieser Titel schließt alle Möglichkeiten der Aufführung ein: die liturgische wie die nicht liturgische Verwendung ebenso wie eine Wiedergabe als Gesamtwerk oder einzeln herausgegriffener Sätze. Die »Marienvesper« besteht aus 14 Kompositionen, wobei der Abschnitt »Versiculus – Antiphona ad Magnificat« nochmals aus 12 Einzelteilen besteht.

Die »Marienvesper« wirkt wie ein Kompendium sämtlicher möglicher Kompositionsarten ihrer Zeit. Groß besetzte Stücke wechseln mit geringstimmigen, vokale mit instrumentalen, polyphone mit mehrhöri- gen, venezianisch geprägten mit römisch beeinflussten. Die polyphone Kirchenmusik der späten Renaissance wird mit für jene Zeit modernen barocken Partituren vereint, in denen die Betonung auf einer gradlinigen Melodieführung mit einer klaren Basslinie und instrumentaler Begleitung liegt. Diese gegensätzlichen Stilmittel werden in der »Marienvesper« zu einer für jene Epoche einmaligen Synthese vereint.

Ann-Elisabeth Wolff



**Donnerstag, 07. Juni 2007**  
Eröffnungskonzert | 18 h | Thomaskirche  
Claudio Monteverdi: Vespro della Beata Vergine (Marienvesper); Solisten, Thomanerchor Leipzig, Musica Fiata Köln, Ltg. Georg Christoph Biller

**07. – 17. Juni 2007**  
**Bachfest Leipzig**

Karten und Informationen:  
Bach-Archiv Leipzig  
Telefon: +49-341-9137-333  
bachfest@bach-leipzig.de  
www.bach-leipzig.de

KLASSISCH GUT:  
Sparkasse Leipzig



Bach in Leipzig



## Alain Platel über die »Marienvesper«

»Monteverdis Musik war nicht mehr nur Ausdruck einer kollektiven Religiosität, sondern öffnete sich für den individuellen Ausdruck. Der Chor und das »Wir« weichen immer mehr den Soli und dem »Ich«, die einen sehr persönlichen und intensiven, emotionalen Ausdruck ihrer Religiosität geben. Barockpartituren sind voller Löcher, sagt man. Das bedeutet, dass die Musiker in der Zeit auch viel Raum zum Improvisieren haben. Wenn wir das auf heute übertragen: Wie wäre es, wenn wir verschiedene Musikkulturen zusammenbrächten, die sich von Themen aus der »Vesper« inspirieren ließen, aber auch die äußersten Ecken erforschen?»

Als Sechzehnjähriger hörte ich die »Marienvesper« zum ersten Mal vollständig an einem sehr heißen Sommertag in einer Kirche in Gent. Sie wurde auf originalen Barockinstrumenten gespielt, die am Ende von jedem Teil leicht falsch klangen. Es musste daher dann auch laufend nachgestimmt werden. Vielleicht war es schon damals, dass ich die Verbindung mit herzerreißender Zigeunermusik herstellte. Und auch das klingt vielleicht etwas respektlos, aber dennoch: Ich konnte die »Marienvesper« von Monteverdi zu der Zeit komplett mitpfeifen. Was mich betrifft, sehe ich sie als eines der vollkommensten geistlichen Werke.«

Aus: Programmheft Deutsche Staatsoper Berlin, 2006

## Textbeispiel aus »Marienvesper«

### Capitulum – Hymnus »Ave Maris stella«

Ave Maris stella  
Dei mater alma,  
atque semper Virgo,  
felix coeli porta.  
*Sei begrüßt, du Stern des Meeres,  
gütige Mutter Gottes,  
ewige Jungfrau,  
sel'ge Himmelsporte.*

Virgo singularis,  
inter omnes mitis,  
nos culpulis solutos,  
mites fac et castos.  
*Jungfrau, auserkoren,  
mild vor allen,  
mach uns, von Sünden frei,  
mild und keusch.*

Sumens illud Ave  
Gabrielis ore,  
funda nos in pace,  
mutans Evae nomen.  
*Die du das Ave empfängst  
aus Gabriels Mund,  
gib uns des Friedens Geist,  
kehre Evas Namen um.*

Vitam praesta puram,  
iter para tutum,  
ut videntes Jesum  
semper collaetemur.  
*Gib ein reines Leben,  
beschütze unseren Weg,  
dass wir einst Jesus sehen  
und uns allezeit freuen.*

Solve vincla reis,  
profer lumen caecis,  
mala nostra pelle,  
bona cuncta posce.  
*Löse aus Banden die Sünder,  
erleuchte die Blinden,  
unsere Gebrechen nimm hinweg,  
alles Gute erwirke für uns.*

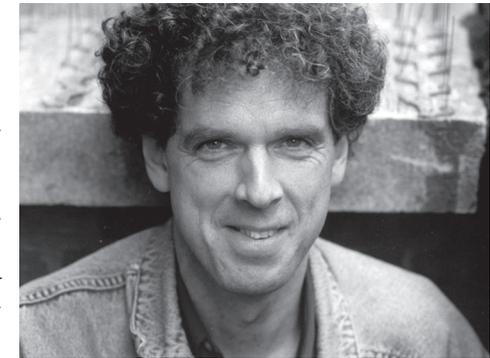
Sit laus Deo Patri,  
summo Christus  
decus,  
Spiritus Sancto  
tribus honor unus.  
Amen.  
*Lob sei Gott, dem Vater,  
Ehre sei Christus, dem  
Allerböbsten,  
und dem Heiligen Geist,  
ein Lobpreis sei den dreien.  
Amen.*

Monstra te esse  
matrem,  
sumat per te preces,  
qui pro nobis natus,  
tulit esse tuus.  
*Erzeige dich als Mutter,  
durch dich empfangen unser  
Gebet,  
der um unseretwillen  
dein Sohn wurde.*

Anonym, 11. Jh.

## Der Choreograf

**Alain Platel**, geboren 1956 im flämischen Gent, ist einer der bedeutendsten Choreografen unserer Zeit. Er ist ausgebildeter Heilpädagoge und gründete 1986 die Compagnie Les Ballets C. de la B. Diese versteht sich als Künstlerkollektiv und feiert 2006 ihren 20. Jahrestag. Neben seinen Arbeiten zwischen Tanz und Theater mit Les Ballets C. de la B. und der Genter Produktionsstätte Victoria realisiert Alain Platel auch Video- und Filmprojekte (z.B. »Because I sing – the film« über das Zusammenwirken von Londoner Chören, bei der euro-scene Leipzig 2002 gezeigt). Platels Arbeiten untersuchen kulturelle Hintergründe und soziale Strukturen. Sie verbinden verschiedenste Emotionen zu einer Poesie der Anteilnahme und widmen sich stets den Ausgegrenzten, den sozial Schwachen oder auch Behinderten.



In den ersten Jahren seiner Tätigkeit fürs Theater wurden seine Stücke eher in seinem regionalen Umfeld aufgeführt, bis mit »Bonjour Madame, comment allez-vous aujourd'hui, il fait beau, il va sans doute pleuvoir, etcetera« (»Guten Tag, Madame, wie geht es Ihnen heute, es ist schönes Wetter, es wird zweifellos regnen, usw.«, 1993) ein Siegeszug sondergleichen begann. Alain Platel hat oft mit klassischer Musik gearbeitet, nach Georg Friedrich Händel in »Bonjour Madame« wählte er Henry Purcell für »La Tristeza complice« (»Die Traurigkeit teilen«, 1995) und Johann Sebastian Bach für »Iets op Bach« (»Kleinigkeiten zu Bach«, 1998). Zuletzt widmete er sich mit »Wolf« (2003) der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Stücke werden zu zahlreichen Festivals und in viele Metropolen auf der ganzen Welt eingeladen.

Bei der euro-scene Leipzig war Alain Platel bisher mit vier Stücken zu Gast: Neben »La Tristeza complice« (1996) und »Iets op Bach« (1998) zeigte das Festival auch »Bernadetje« (1997) und »Allemaal Indiaan« (»Jedermann ist ein Indianer«, 2000). Und nicht zuletzt stammt von ihm auch die Konzeption des Wettbewerbs »Das beste belgische Tanzsolo«, der in Gent 1995-97 veranstaltet wurde. Die euro-scene Leipzig übernahm den Wettbewerb erstmals 1997 als »Das beste deutsche Tanzsolo« und schreibt ihn für 2007 bereits zum 8. Mal aus.

Ann-Elisabeth Wolff



»Alain geht wirklich von den Tänzern aus, ist offen für ihr expressives Potential und kann das hervorheben, auch wenn er manchmal zweifelt. Er ist stark im Erarbeiten von Details in einem allgemeinen Zusammenhang und arbeitet zugleich mikroskopisch und makroskopisch.«

Fabrizio Cassol über Alain Platel

Victoria, Gent, »Bernadetje«  
Inszenierung und Choreografie:  
Alain Platel und Arne Sierens  
(euro-scene Leipzig 1997)





## Die Komponisten

**Claudio Monteverdi**, geboren 1567 in Cremona, erhielt seine musikalische Ausbildung bei Marc Antonio Ingenieri, dem Kapellmeister der Kathedrale seiner Heimatstadt. 1587 veröffentlichte er sein erstes Madrigalbuch und wurde 1590 Sänger und Violaspieler im Orchester des Herzogs Vincenzo I. Gonzaga zu Mantua. Hier wirkte Monteverdi 1601-12 als Kapellmeister. 1613 erhielt er das hochgeschätzte Amt des 1. Kapellmeisters an San Marco in Venedig, das er bis zu seinem Tod 1643 innehatte.

In Mantua schuf Monteverdi »L'Orfeo« (»Orpheus«, 1607, eine der ersten Opern der Musikgeschichte). Zwischen 1616 und 1630 entstanden zehn weitere Opern, meist im Auftrag des Manuaner Hofes, die größtenteils verloren gingen. Von Amts wegen komponierte Monteverdi in Venedig vorwiegend kirchlich gebundene Musik, doch die Eröffnung des ersten öffentlichen Opernhauses in Venedig 1637 regte eine weitere Periode seines Operschaffens an und brachte zwei seiner besten und heute noch gespielten Opern hervor: »Il ritorno d'Ulissi in patria« (»Die Rückkehr des Odysseus in sein Vaterland«, Venedig 1640) und »L'incoronazione di Poppea« (»Die Krönung der Poppea«, Venedig 1642). Monteverdi schuf das Fundament für die nachfolgende venezianische Opernepoche von Cavalli und Cesti bis hin zu Händel und gehört zu einem der wichtigsten Komponisten jener Zeit.



**Fabrizio Cassol**, geboren 1964 in Ougrée/Belgien, spezialisierte sich während seines Studiums von 1982-85 am Conservatoire Royal de Liège auf Saxofon- und Kammermusik. Während einer Reise durch die tropischen Wälder Aka Pygmies in Zentralafrika kam ihm 1992 die Idee zur Gründung des Jazzensembles »Aka Moon«, mit dem er in über 30 Ländern gastierte und bereits 13 CDs veröffentlichte. Cassol arbeitete u.a. mit der Compagnie Rosas von Anne Teresa de Keersmaeker und Joachim Kuhn zusammen. Seit 2004 wirkt er gemeinsam mit DJ Grazzhopa in der ersten zwölfköpfigen DJ-Bigband mit. Cassol komponiert für verschiedene Künstler, zum Beispiel Bernard Foccroulle und das Danel quartet. 2002 kreierte er gemeinsam mit dem Instrumentenbauer François Louis das polyphone Saxofon »Aulochrome« und arbeitet derzeit am Théâtre de la Monnaie (Opernhaus) in Brüssel.



»Ich kannte Fabrizios Arbeit nicht gut – aber ich erinnere mich an zwei beeindruckende Begegnungen. Die erste war im Sommer 2002 in Jerusalem. Wir führten ausgiebige Gespräche über Mystik und Mozart. Ich fand heraus, dass Fabrizio nicht nur Musiker ist, sondern vor allem Philosoph. Inzwischen fühle ich, durch die Zusammenarbeit an »vsprs«, eine enge Verbindung zu Fabrizio. Er tut als Künstler etwas, wonach auch ich immer auf der Suche bin: Wie kann man Menschen über das Medium zusammenbringen, ob es nun Musik oder Tanz ist.«

**Alain Platel über Fabrizio Cassol**

## Abfolge der Musikstücke

Wenn nicht anders angegeben, aus:  
**Claudio Monteverdi »Vespro della Beata Vergine« (»Marienvesper«)**

1. Overture (Fabrizio Cassol)
2. Concerto: Audi caelum
3. Concerto: Duo Seraphim
4. Concerto: Pulchra es
5. Concerto: Nigra sum
6. Peace Prayer & Gregorian (Fabrizio Cassol)
7. Antiphona Rosalba (Fabrizio Cassol)
8. Capitulum – Hymnus »Ave Maris stella«
9. Sonata sopra »Sancta Maria, ora pro nobis«
10. Dance Hyo Seung Ye (Fabrizio Cassol)
11. Antiphona et Psalmus 121 »Laetatus sum«
12. Versiculus – Antiphona ad Magnificat:
  1. Magnificat anima mea
13. Versiculus – Antiphona ad Magnificat:
  5. Et misericordia
14. Versiculus – Antiphona ad Magnificat:
  11. Gloria Patri



## Das Stück

Der belgische Choreograf Alain Platel wählte die »Marienvesper« (1610) von Claudio Monteverdi zum Ausgangspunkt seines Stücks »vsprs«, in dem eine Gruppe von Menschen versucht, einen Zauberberg zu erklimmen und auf Erlösung hofft. Platel brachte zehn Tänzer mit starken Persönlichkeiten, unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedensten Tanzerfahrungen zusammen, die religiöse Hingabe und pathologische Eigenarten zelebrieren. Die Inspiration dafür erfolgte durch eine Reihe von Kurzfilmen, die der Psychologe Dr. Arthur Van Gehuchten (1861-1914) über seine Patienten gedreht hat. Fabrizio Cassol schuf durch die Mischung aus der sakralen Komposition mit seinem Jazztrio Aka Moon, einem Barockensemble und Zigeunermusikern einen ungewöhnlichen Klang.

»»vsprs« ist vielleicht ein Wendepunkt in meiner künstlerischen Arbeit. Früher hat mich stärker interessiert, wie Menschen mit ihrer Umwelt umgehen und was sie empfinden, dass sie in dieser Welt leben. Ich war unglücklich über viele Entwicklungen in dieser Welt und wollte das rauschreien. Heute habe ich, glaube ich, alle Flaggen verbrannt und komme zu einem Punkt, der vielleicht lange in mir geschlummert hat und auf den ich mich noch nicht konzentriert habe: Wenn dieses Stück vielleicht viel unspektakulärer ist als andere, dann ist es doch sehr viel genauer und intimer als Studie des Prozesses, welche körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten es gibt. Was mich bei »vsprs« fasziniert, ist dieses erstaunliche Vokabular der körperlichen Sprache.«

**Alain Platel, Theater der Zeit, Berlin, Mai 2006**

